(Vierter Expedition: Markgrafenstr. 43. (am Gensdarmenmarkt). Jahrgang.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentl. 1 Sgr. 9 Pf., m. Botenl. 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Viertelj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Pr. ist bei allen Postanstalt. des Inl. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gespalt. Petitzeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

№ 241. Berlin, Dienstag, den 14. Oktober. 1856.

Müller oder Schulze? Selbstsucht oder Freiheit?

Unter den größeren Fragen der Zeit ist uns öfter eine große Frage des Tages entgegengetreten, die sicherlich alle Leser des „Kladderadatsch" schon als dunkele Spuren des Zweifels empfunden haben.

Die große Frage lautet: „Welcher ist Müller und welcher ist Schulze?"

Oft schien es uns, als müßte der magere Mitbürger, der, wie ein verkehrtes Fragezeichen gekrümmt, seinem Genossen kühn in's Auge schaut, der fragende Müller sein, der, ein Karnickel der höheren Philister-Politik, mit der Streitfrage der Zeit anfängt; und hiernach wäre der gleich einem dicken Ausrufungszeichen hingepflanzte Genosse der berühmte Schulze, der stets die Antwort zur Hand hat. Unzählige Male aber ist es uns schon vorgekommen, als ob die Antwort viel maliziöser wäre, als die harmlose Frage, und wir konnten uns dann nicht von dem Gedanken los machen, daß der dicke harmlos hinschreitende Freund der fragende Müller, der gebückte, ihm den Weg verrennende Genosse der kniffflich antwortende Schulze sein müsse! —

Wer ist Müller und wer ist Schulze? Das ist die Frage!

Eine ganz ähnliche Frage der Zeit tritt uns heute in dem etwas erhabeneren „Kladderadatsch", in dem Rundschauer der Kreuzzeitung entgegen. Wir wissen nicht, ob der gute Mann Müller oder Schulze ist?

Für all' Diejenigen, die den wirklichen „Kladderadatsch" fleißiger studiren als die Kreuzzeitung, müssen wir es kund und zu wissen thun, daß mit dem Quartalwechsel auch diesmal die Selbstbespiegelung des Rundschauers nicht ausgeblieben ist. Wie auf den Straßen unserer guten Stadt mit jedem Vierteljahr der Bürgersteig mit alten Möbeln verrammelt ist, um anzudeuten, daß ein neuer Umzug und Auszugstag gekommen, so verrammelt das gute alte Möbel, der Rundschauer der Kreuzzeitung, allvierteljährlich das Trottoir der Zeit und bringt vor den Augen der Welt aus dem großen alten Möbelfuhrwerk alle alte Wäsche und gebrechlichen Kisten und Kasten seiner Ideen zum Beschauen. Er glaubt zu schauen und stellt sich selbst zur Schau, er klagt über Welteitelkeit und bespiegelt sich in der eitelsten Weise; er lächelt schauerlich und scheint nicht zu sehen, daß er lächerlich geworden.

Diesmal aber hat er unsere Heiterkeit in den tiefsten Ernst verwandelt. Müller oder Schulze? Diese große Frage trat uns nie so wuchtvoll entgegen, als beim Studium dieser Michaelis-Rundschau.

Man muß es nämlich wissen, daß schon seit Jahren der Liberalismus und Rundschauer sich jedesmal netto so gegenüberstehen, wie Müller und Schulze im „Kladderadatsch". — Liberalismus und Rundschauer disputiren in einem fort. Bei jeder Zeitfrage treffen die beiden auf einander; und so wenig die Weltgeschichte es je erleben wird, daß Müller und Schulze sich gegenseitig den Rücken zukehren, so wenig kann man dem Gedanken Raum geben, daß in irgend einem Quartal Liberalismus und Rundschauer sich nicht von Angesicht zu Angesicht im Kampfe begegnen sollten.

Auch diesmal kämpfen sie sich mit Disputationen nieder, und somit wäre Alles ganz gut. Aber der Rundschauer fängt diesmal nach Niederkämpfung des Liberalismus an, von seiner „wahren Freiheit" in einem Tone zu sprechen, daß man fragen muß: „guter alter Knabe: bist Du Müller oder bist Du Schulze?" —

Was will der Rundschauer?

Man höre und staune, und beantworte die große Tagesfrage: der Rundschauer will Preßfreiheit!

Man höre und staune: der Rundschauer will neue Steuern verweigern!

Möchte man da nicht voll Verzweiflung ausrufen: Schulze, dein Name ist Müller! —

Aber — wir wollen die Verzweiflung unserer Leser nicht gewaltsam hervorrufen, und halten es für unsere Pflicht, mindestens in zarter Andeutung zu gestehen, daß wir wie für so manche Tagesfrage auch für dieses wichtige Räthsel nicht völlig ohne alle Auflösung sind.

Es ist wahr: Müller und Schulze sind oft sehr zweifelhaft im Charakter und den wahren Kladderadatsch haben wir nicht selten so hoffnungslos über die große Frage aus der Hand sinken lassen, daß wir selbst in den tiefen Abgrund der Gedanken versanken, auf den der berühmte Finger des Kladderadatsch die denkende Welt verweist. Die Kreuzzeitung aber ist für uns nicht unerforschlich; für Liberalismus und Rundschauer haben wir bessere Merkzeichen der Unterscheidung als für die beiden Tageshelden, die sich als Frage- und Ausrufungszeichen unseres Jahrhunderts hingepflanzt haben.

Der Liberalismus ruft nach „wahrer Freiheit!" und der Rundschauer schreit nach „wahrer Freiheit!" Aber Müller ist darum doch nicht Schulze! so wenig Freiheit mit Selbstsucht die Freiheit in Wahrheit ist.